

Bernhard H. Bayerlein, Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam (Germany):

Bauern und Arbeiter aller Länder, vereinigt Euch? Materialien zur Geschichte der Bauerninternationale und des Internationalen Bauernrats (IBR).¹

Das EKKI und die Gründung der Bauerninternationale.

Bereits auf ihrem II. Weltkongreß (1920), auf dem die von Lenin inspirierten ausführlichen Agrarthesen diskutiert wurden, war das Problem der Bauernschaft unter dem für die damalige Zeit gültigen Aspekt ihrer objektiven und potentiellen Rolle als soziologischer und politischer Faktor der revolutionären Bewegungen ein vorrangiger Diskussionsgegenstand der Kommunistischen Internationale (Komintern). Dies war auch der Anlaß für die Gründung einer Agrarkommission des EKKI. Damit erfolgte erstmals von Seiten der Komintern eine Hinwendung zu den Problemen der Kleinbauern und Landarbeiter, ganz besonders in Ost- und Zentraleuropa, das näher an Rußland lag als westlichere Zentren der Bauernbewegung wie Spanien, Portugal oder Lateinamerika.

Die Gründung einer eigenständigen Bauerninternationale als Massenorganisation der Komintern sollte zugleich dem Zweck dienen, entweder eigenständige Bauernorganisationen in den betreffenden Ländern zu bilden und/oder sich mit den bestehenden Bauernbewegungen und -parteien zu verbinden. Solches war bisher – wenn überhaupt – nur ansatzweise in Bulgarien (und dies auch nur bis Juni 1923) gelungen. Die Gründung einer Bauerninternationale 1923 war darüber hinaus eine verspätete Gegenmaßnahme auf die 1921 in Prag erfolgte Gründung des Internationalen Agrarbüros, einer idealistisch-politischen "Grünen Internationale", in der die ost-mitteleuropäischen Agrarparteien und ihre Führer Antonín Švehla (Tschechoslowakei), Constantin Stere (Rumänien) und Antun Radić (Jugoslawien) stark vertreten waren. Die in den Statuten formulierten allgemeinen Ziele der kommunistischen Bauern-Internationale waren zuerst "die Förderung des Kampfes für die Befreiung der Bauernschaft der ganzen Welt vom jahrhundertalten Joch und der Unterdrückung durch die Großgrundbesitzer und Kapitalisten", sowie "der Interessenschutz der breitesten werktätigen Bauernmassen der ganzen Welt und die Hebung der bäuerlichen Wirtschaft". Drittes Hauptziel war "die Herstellung und Festigung engster Verbindung zwischen genossenschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Bauernorganisationen aller Länder", der Zusammenschluß von Dorf und Stadt, das Bündnis der Bauern und der Arbeiterklasse, national wie international, zur gemeinsamen Arbeit und zum gemeinsamen Kampfe gegen die Großgrundbesitzer und Kapitalisten (viertens) sowie als Punkt fünf "die Herstellung brüderlicher Beziehungen zu all denjenigen Arbeiterorganisationen der Welt, die das Programm und die Tätigkeit des IBR unterstützen." Der sechste und letzte Punkt der Statuten forderte die Zusammenfassung aller bäuerlichen Organisationen und Strömungen zur Verwirklichung von "Arbeiter- und Bauernregierungen" in allen Ländern.²

¹ Dieser Artikel bildet einen Zwischenstand ab. Die Bestände der Bauerninternationale im RGASPI, Moskau (fond 535), wurden noch nicht eingearbeitet. Die Bezeichnungen Bauerninternationale und Internationaler Bauernrat wurden häufig als Synonyme benutzt. Dagegen wurde die russische Abkürzung Krestintern nicht in anderen Sprachen benutzt, im deutschen entspräche dem die „Landintern“ oder „Bauernintern“.

² Der Erste Weltkongress der Bauern. Protokoll vom 1. Internationalen Bauernkongress, Berlin, Neues Dorf, 1924, S. 156.

Sowohl der der Bauerninternationale zugrunde liegende hohe Anspruch, als auch die im Unterschied zu den meisten anderen Massenorganisationen reichhaltige (allerdings auch recht unzugängliche) Literatur stehen in einem gewissen Mißverhältnis zur realen Bedeutung dieser Organisation. So ist es auch nicht verwunderlich, daß vornehmlich die parteioffiziellen Historiker trotz der krisenanfälligen Kurzlebigkeit der Bauerninternationale von einer "marxistisch-leninistische Kontinuität" in den Grundzügen der kommunistischen Bauernpolitik ausgehen (die tatsächlich so nicht bestand) oder eine ebenso feste "Kontinuität der Bündnispolitik der Komintern und der kommunistischen Bewegung gegenüber den Bauern" annehmen (die noch viel weniger bestand) und solche imaginären Narrative natürlich auch gegen vornehmlich westliche Kritiker verteidigten. In der DDR gab es mit den Arbeiten von Franz Apel (1970)³, Anita Hennig (1984)⁴ und Erwin Lewin (1986)⁵ allein drei hochrangige Dissertationen, von denen jedoch keine zur Publikation gelangt ist. In den USA, Italien und der Bundesrepublik Deutschland wurden die Monographien von George D. Jackson jr.,⁶ Franco Rizzi⁷ und Reinhart Kössler⁸ (für Teilgebiete) veröffentlicht. Dabei bestand die Leistung der DDR-Historiker wie so oft darin, ein Gros der empirischen Fakten eruiert und rekonstruiert zu haben, die dann allerdings im Imaginarium der geltenden Generallinie verbaut werden mußten. Gemeinsam mit den westlichen Historikern litten die DDR-Historiker allerdings unter der Abschirmungspraxis der sowjetischen Archive. Das Tableau wird durch Publikationen aus der Sowjetunion und den osteuropäischen Staaten – besonders bulgarische Veröffentlichungen – ergänzt.⁹ Bulgarien galt nicht nur als Musterfall, die bulgarische Geschichte der ersten Hälfte der zwanziger Jahre liefert auch den Stoff für bäuerlich geprägte Erhebungen und Aufstandsversuche seitens der Kominternpartei.

Die bulgarische Niederlage (1923)

Die markierenden Einschnitte in der Bauernpolitik der Komintern waren nicht selten zugleich ihre tiefsten Niederlagen. Dazu gehörten neben dem blutig endenden bulgarischen Aufstand des Jahres 1923 die "Affäre Radić" aus dem Jahre 1924, sowie eine weitere Affäre, die sich um den mexikanischen Bauernführer Galván (1928/1929) entspann.

Die doppelte bulgarische Niederlage im Sommer und Herbst 1923 war aber weitaus schwerwiegender als dies aus der zwar offiziell eingestandenen, jedoch als heroischer Aufstand der Arbeiter und Bauern mystifizierten Niederlage zu erkennen war. Denn gerade Bulgarien galt für die Komintern als Vorbild für die revolutionäre Zusammenarbeit zwischen Arbeitern und Bauern, Eugen Varga zufolge hatten hier "tatsächlich die Bauern als einzige

³ Franz Apel: Die Entwicklung der marxistisch-leninistischen Strategie und Taktik gegenüber den Bauern und Landarbeitern durch die Leitungsgremien der Kommunistischen Internationale von 1919 bis 1935, Phil. Diss., Universität Halle-Wittenberg, 1970.

⁴ Anita Hennig: Herausbildung und Entwicklung der Bauerninternationale (IBR). 1923-1931, Phil. Diss., Karl Marx-Universität Leipzig, 1984.

⁵ Erwin Lewin: Die Komintern und die werktätige Bauernschaft. Grundprobleme kommunistischer Bündnispolitik zur Gewinnung von Verbündeten der Arbeiterklasse auf dem Lande. 1919 bis 1928, Phil. Diss., Berlin (Ost), Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED, 1986 (hierzu auch weitere Aufsätze des Autors).

⁶ George D. Jackson, jr.: Comintern and Peasants in East Europe 1919-1930, New York, Columbia University Press, 1966.

⁷ Franco Rizzi: Contadini e comunismo. La questione agraria nella Terza Internazionale. 1919-1928, Milano, Angeli, 1981.

⁸ Reinhart Kössler: Dritte Internationale und Bauernrevolution. Die Herausbildung des sowjetischen Marxismus in der Debatte um die „asiatische“ Produktionsweise, Frankfurt am Main-New York, Campus, 1982.

⁹ Trendafil Angelova: Vasil Kolarov i Meždunarodnoto Revoljucionno Selsko Dviženie. 1923-1940. In: *Izvestija na Institut BKP* (1977), 37, S. 75-114; Siehe bspw. für die ersten beiden Jahre: S. A. Mogilevskij: Komintern i Obrazovanie Krasnogo Krest'janskogo Internacionala". In: *Meždunarodnoe kommunističeskoe i rabočee dviženie, istorija i sovremennost'*, vyp. 1., Leningrad, 1976, S. 120-129. Unter den interessanten Broschüren siehe: T. Dombal': 1923-1925. Dva goda suščestvovanija Krestinterna, Moskva, 1926.

Klasse durch längere Zeit geherrscht".¹⁰ Der französische Historiker Pierre Broué geht davon aus, daß die Neutralitätspolitik der KP Bulgariens im Juni 1923, die tatenlos der Niederschlagung des Bauernaufstands zusah, zur Liquidierung der Bauernbewegung und ihres Anführers Aleksandăr Stambolijski erheblich beigetragen habe.¹¹ Unter dem Motto der Verteidigung des Bündnisses zwischen Arbeitern und Bauern habe dann im September 1923 die bulgarische Parteiführung sozusagen im Umkehrschluß einen Aufstand selbst vom Zaun gebrochen, der sowohl was die Opfer, als auch die politischen Konsequenzen anging, noch desaströsere Konsequenzen hatte. Wie selbst Vasil Kolarov relativ schonungslos bilanzierte, war "der Sieg der Bourgeoisie (...) die Niederlage des Bauernverbandes und der Arbeiterklasse": "Die Kommunistische Partei erlitt am 9. Juni eine Niederlage, sogar ohne am Kampf teilgenommen zu haben (!!). Der Bauernverband und die Kommunistische Partei machten ein- und denselben taktischen Fehler: sie schauten aufeinander wie auf Feinde, in dem Augenblick, als ihr gemeinsamer Feind seinen Angriff begann. Beim passiven Verhalten der Kommunisten zerschlug er die Bauern, um gleich nachher seine Offensive gegen die Kommunisten zu eröffnen."¹² Zu vermerken ist in diesem Zusammenhang, daß Georgi Dimitrov in seinem Tagebuch die Haltung der Partei im Juni 1923 als einen der beiden schwersten Fehler seines Lebens bezeichnete.¹³

Agrarkommission des EKKI oder Internationaler Bauernrat?

Erstaunlicherweise finden sich in den einschlägigen Berichten nur wenige aussagekräftige Informationen über die Vorgeschichte der Bauerninternationale, die weder im Bericht nach dem IV. Weltkongreß, noch dem nach dem VI. EKKI-Plenum thematisiert wird.¹⁴ Dies mag an ihrer wechselhaften Geschichte gelegen haben. Dabei ist die Existenz einer *Agrarkommission des EKKI* – auch *Agrarabteilung* oder *Agrarsektion* – bereits für die Zeit vor der Konstituierung des *Internationalen Bauernrates (IBR)* im Jahre 1923 und sogar vor dem IV. Weltkongreß Ende 1922 nachgewiesen. So legte die Kommission auf einer durch diesen Kongreß einberufenen Agrarkonferenz der Komintern einen Bericht vor.¹⁵ Am 4. April 1922 wurden Louis Sellier und Ersilio Ambrogio vom Präsidium des EKKI in die *Agrarkommission* delegiert, deren Vorsitzender Ákos Hevesi wird,¹⁶ und die demnach regelmäßig im Plenum des Präsidiums berichtet (so am 4. und 20. April 1922). Dort informierte Karl Kreibich für die Kommission über den Stand der Vorbereitungen der Agrarkonferenz, die anhand einer "Enquete" an die Parteien durchgeführt wurde.¹⁷ Daß die Agrarkommission zu dieser Zeit eine regelmäßige Aktivität entfaltete, ist nicht zuletzt daraus zu ersehen, daß sie mit den

¹⁰ E. Varga: Bauerntum und Kommunistische Internationale. In: *Die Bauerninternationale*, Erstes Heft, S. 24-27, hier S. 26.

¹¹ Pierre Broué: *Histoire de l'Internationale Communiste 1919-1943*, Paris, Fayard, 1997, S. 333.

¹² W. P. Kolarov: Der bewaffnet Aufstand in Bulgarien. In: *Die Bauerninternationale*, Erstes Heft, S. 66-69, hier S. 68.

¹³ Bernhard H. Bayerlein (Hg.): Georgi Dimitroff. Tagebücher 1933-1943. Aus dem Russischen und Bulgarischen von Wladislaw Hedeler und Birgit Schliwenz. Bd. 1, Berlin, Aufbau-Verlag, 2000, S. 109.

¹⁴ Siehe EKKI-Bericht 15.12.1922ff. Tätigkeitsbericht der Exekutive der Kommunistischen Internationale. Februar-November 1926, Hamburg-Berlin, C. Hoym Nachfolger, [1926].

¹⁵ Deren Tagesordnung auf der Präsidiumssitzung vom 17. März 1922 festgelegt wurde, auf der auch Edward Próchniak als neues Mitglied gewählt wurde. Siehe: Bericht über die Tätigkeit des Präsidiums und der Exekutive der Kommunistischen Internationale für die Zeit vom 6. März bis 11. Juni 1922, Hamburg, Verlag der Kommunistischen Internationale, C. Hoym Nachf., 1922, S. 8.

¹⁶ *Ibid.*, S. 14.

¹⁷ *Ibid.*, S. 27.

Parteien korrespondierte, Rundschreiben und Anschreiben und darüber hinaus auch Protokolle ihrer Sitzungen verschickte.¹⁸

Mitglieder der *Agrarkommission* des EKKI waren 1922 Edwin Hoernle (Leiter), Tomasz Dąbal und Israel Amter, bis Oktober 1923 wurden Evgenij Preobraženskij und Boris Souvarine kooptiert.¹⁹ Hauptaufgabe der Kommission war zunächst die Umsetzung bzw. die Konkretisierung der Losung der "Arbeiter- und Bauernregierung" in den unterschiedlichen Ländern und Parteien sowie die Vorbereitung einer Agrarkonferenz, die im Oktober 1923 stattfand und schließlich zur Gründungskonferenz des *Internationalen Bauernrates* wurde.

Bereits zu dieser Zeit wurden Projekte für die Schaffung einer eigenständigeren Organisation ventiliert, so der Vorschlag für ein Internationales Agrarbüro.²⁰ Umgesetzt wurde dies schließlich im Oktober 1923 durch den Beschluß zur Konstituierung einer Bauerninternationale. Als Leitungsorgan sollte der Internationale Bauernrat (I.B.R.) fungieren. Ein entsprechender Beschluß wurde auf dem 1. Internationalen Bauernkongreß (Bauernkonferenz) gefaßt, der in Moskau vom 10.-16. Oktober 1923 stattfand, gleichzeitig mit der Landwirtschaftsausstellung der UdSSR.²¹ Hauptakteur war der als Abgeordneter der polnischen Bauernpartei zur Komintern übergewechselte ehemalige Anhänger Pilsudskis, Tomasz Dąbal (Dombal). Zur Tagesordnung referierten der Franzose Marius Vazeilles (Kriegsgefahr), Eugen Varga (Ungarn) zur Lage der Bauernschaft in den kapitalistischen Ländern), Ivan Teodorovič (Sowjetunion) zur „Agrarrevolution in der UdSSR“, Lebedev (Ps. von Nikolaj Meščerjakov) (UdSSR) über die bäuerliche Genossenschaftsbewegung in der UdSSR und Karl Bittel (Deutschland) über die Genossenschaftsbewegung in den kapitalistischen Ländern. Dąbal selbst referierte über das Verhältnis zwischen Bauernschaft und Arbeiterklasse sowie die internationale Bauernorganisation.²²

Der Weltbund der Bauern in der „bäuerlichen Phase“ der Komintern (1924-1926)

Der I.B.R. wurde von einem elfköpfigen Präsidium repräsentiert und von einem dreiköpfigen Sekretariat geleitet. Anfangs gab es keinen offiziellen Vertreter des EKKI im Präsidium bzw. Generalrat des I.B.R., an dessen Stelle trat ein Komitee des I.B.R. für die Verbindungen mit der Komintern und der Profintern.²³ Verantwortlich für dieses Komitee waren der aus bäuerlichen Verhältnissen stammende Autodidakt Aleksandr Pavlovič Smirnov (1938 erschossen) als Generalsekretär des I.B.R. und Tomasz Dąbal als dessen Stellvertreter.²⁴ Mitglieder des ersten Präsidiums der Bauerninternationale waren neben Smirnov und Dąbal Richard Bürgi (Deutschland), Vazeilles (Frankreich), Otto Rydlo (Tschechoslowakei), Gorov (Bulgarien), Hero (Skandinavien), Green (USA), Ursulo Galván (Mexiko), Ken Hayashi (Japan), sowie Ho Chi Minh (d.i. Nguyen Ai Quoc) für Indochina und die Kolonien.²⁵ Auf dem

¹⁸ Siehe hierzu die im Schweizerischen Bundesarchiv (AFS) überlieferten Korrespondenzen: Depositum KPS/ J.II 94, Anschreiben der KP der Schweiz vom 15.8., 10.9. und 20.9.1922, Rundschreiben des EKKI vom 17.6.1922 und 15.7.1922 und Protokolle der Kommissionssitzung vom 25.7.1922 bzw. 18.8.1922.

¹⁹ Grant M. Adibekov, Eleonora N. Šachnazarova, K. K. Širinja: *Organizacionnaja struktura Kominterna. 1919-1943*, Moskva, ROSSPĖN, 1997, S. 79 f.

²⁰ Bericht über die Tätigkeit des Präsidiums und der Exekutive der Kommunistischen Internationale für die Zeit vom 6. März bis 11. Juni 1922, Hamburg, Verlag der Kommunistischen Internationale, C. Hoym Nachf., 1922, S. 8.

²¹ Siehe: *Der erste Weltkongress der Bauern*, Berlin, Verlag Neues Dorf, [1923]. (Bibliothek des Internationalen Bauern-Rates).

²² *Jahrbuch für Wirtschaft, Politik und Arbeiterbewegung* I (1922-23), S. 40 (Beitrag E. P.).

²³ Adibekov/ Šachnazarova/ Širinja: *Organizacionnaja struktura Kominterna*, S. 85.

²⁴ *Ibid.*

²⁵ *Der erste Weltkongress der Bauern*, S. 159.

Gründungskongreß der Bauerninternationale waren 122 Delegierte mit beschließender, 36 mit beratender Stimme für die folgenden Länder, Territorien und Nationalitäten anwesend: Rußland, Ukraine, Georgien, Dagestan, Kirgisien, Karelien, Jakutien, Adscharistan, Weißrußland, Baschkirien, Buchara, China, Chiva, Mongolei, Armenien, Turkestan, Brasilien, Indonesien, Spanien, Deutschland, Danzig, Bulgarien, Holland, Australien, Kanada, Estland, Lettland, Litauen, Finnland, Italien, Japan, Ungarn, Schweden, Norwegen, Polen, Jugoslawien, Frankreich, Tschechoslowakei, Vereinigte Staaten, Mexiko.²⁶

Die Gründungssitzung des IBR – zugleich die erste Plenarsitzung, die am 17.10.1923 stattfand, bestätigte bei 47 anwesenden Mitgliedern die Zusammensetzung des Rates und seines Präsidiums in der bekannten Form, das aus 52 Mitgliedern bestand, die z. Tl. noch gar nicht feststanden und nach einem besonderen Schlüssel besonders auch die mittel- (asiatischen) Republiken und nationalen Minderheiten im Sinne des prästalinistischen "affirmative action empire" (Terry Martin)²⁷ umfassten (die Wiedergabe erfolgt nach dem Original, teilweise mit Namenskorrekturen und Hinzufügung der Vornamen): Smirnov (Sowjetunion), Odynec (Sowjetunion), Kušinov (Burjato-Mongolien), Anvarov (Turkestan), Transkaukasien (ein Vertreter), Kaukasus (ein Vertreter), Baschkirien (ein Vertreter), Kirgisien (ein Vertreter), Tatarenrepublik (ein Vertreter), Jakutien (ein Vertreter), Weißrußland (ein Vertreter), Tschuwaschengebiet (ein Vertreter), Syrjaner (ein Vertreter), Mari (ein Vertreter), Votjakisches Gebiet (ein Vertreter), Iliev (Bulgarien), Tocev (Bulgarien), Popov (Bulgarien), Michailov (Bulgarien), Petkov (Bulgarien), Gorov (Bulgarien), Vazeilles (Frankreich), Renaud Jean (Frankreich), Alexandre Auguin (Frankreich), Pierre Verdier (Frankreich), Green (Vereinigte Staaten), War (Vereinigte Staaten), Walker (Vereinigte Staaten), Smith (Vereinigte Staaten), Volsit (Lettland), Ranta (Finnland), Holm (Estland) Hayashi (Japan), Sen Katayama (Japan), Kio Hato (Japan), Ko Sunaga (Japan), Ai Quoc (Ps. Ho Chi Minh, Indochina), Sciarano (Brasilien), Bürgi (Deutschland), Kübler (Deutschland), Gessler (Deutschland), Bischoff (Deutschland), Moll (Deutschland), Galván (Mexiko), Licono (Mexiko), Petraitis (Litauen), Daḡbal (Polen), Wasilkow (Polen), Rydlo (Tschechoslowakei), Czech (Tschechoslowakei).²⁸ Auf Vorschlag von Vazeilles wurde A. P. Smirnov (Sowjetunion) zum Generalsekretär und Daḡbal zum Generalsekretär-Stellvertreter ernannt. Organisationssekretär (als technischer Sekretär) wurde der von der Russischen Delegation vorgeschlagene Krasnij.²⁹

Das Generalsekretariat wurde beauftragt, ein sog. Internationales Bauerninformationsbüro aufzubauen. Darüber hinaus sollte zur Erforschung ökonomischer und agrarwirtschaftlicher Probleme und Organisationen ein internationales Agrarinstitut gegründet werden.³⁰ Der internationale Kongreß (später auch "Konferenz") sollte einmal alle zwei Jahre, das Plenum mindestens einmal jährlich zusammenkommen. Bis zur Bildung von Landessektionen sollte zur Herstellung der Verbindungen pro Land ein Korrespondent bestimmt, ein Publikationsorgan und eine Jahresschrift (in russischer, deutscher, französischer und englischer Sprache) herausgegeben und eine Bibliothek aufgebaut werden. Redakteur des neuen Zentralorgans *Die Bauern-Internationale* wurde I. A. Teodorovič, in das Redaktionskollegium wurden darüber hinaus Gorov, Daḡbal, Krasnij, Smirnov, Sokolov, und

²⁶ Ibid., S. 5.

²⁷ Siehe: Terry Martin: *Affirmative Action Empire. Nations and Nationalism in the Soviet Union, 1923-1939*, Ithaca, Cornell University Press, 2001.

²⁸ Heinrich Rau (Vorwort): *Der Weltbund der Bauern. Die Gründung des Internationalen Bauern-Rates. Der erste Weltkongreß der Bauern*, Berlin, Verlag Neus Dorf, 1924. (Bibliothek des Internationalen Bauern-Rates. 5).

²⁹ Erste Plenarsitzung des Internationalen Bauern-Rates. In: *Die Bauerninternationale*, Erstes Heft, S. 160.

³⁰ Der Erste Weltkongress der Bauern.

Jaroševskij aufgenommen.³¹ Auf der Präsidiumssitzung des IBR vom 1.7.1924 waren neben Smirnov, Dažbal, Heinrich Rau und Gorov der Führer der Republikanischen Bauernpartei Kroatiens Radić (zusätzlich: Kosjucic), sowie aus Frankreich Kastelle und Ramé, Dobrovolni und Majorowa aus der Tschechoslowakei sowie der Sekretär Krasnij anwesend.³² Bei dieser Gelegenheit wurde – zweifellos ein großer Erfolg – die kroatische Bauernpartei als Mitglied des IBR aufgenommen.

Das zweite Plenum des Internationalen Bauernrats war ein wichtiger Einschnitt in der Generallinie der Komintern. Hier erfolgte auch eine Festlegung der bisher ungeklärten und umstrittenen Frage der Physiognomie künftiger Organisationsformen für die radikale Bauernschaft. Dabei wurde auf den Aufbau diffuser und zugleich für die Komintern neuartiger hybrider Organisationsform, sog. "Arbeiter- und Bauernparteien" hinorientiert, die zugleich proletarische und bäuerliche kommunistische Parteien sein sollten. Auf organisatorischer Ebene wurde nach seinem 2. Plenum beim IBR eine sog. Ökonomisch-Genossenschaftliche Sektion eingerichtet, die von Ormanov geleitet wurde und mit der Genossenschaftsabteilung der RGI kooperierte.³³ Als Zentralorgan des IBR fungierte die Zeitschrift „Die Bauerninternationale“. Seitens der Komintern war seit Frühjahr 1924 Isaak R. Kornbljum offizieller Vertreter des EKKI im Präsidium des I.B.R.³⁴ Im auf der ersten Plenarsitzung des IBR 1923 gewählten und noch 1925 in der gleichen Zusammensetzung überlieferten Präsidium saßen weiterhin Smirnov (Sowjetunion), M. Gorov (Ps., d.i. I. Ormanov) (Bulgarien), Rydlo (Tschechoslowakei), Vazeilles (Frankreich), Buergi (Deutschland), Nguen Ai Quoc (Ps. Ho Chi Minh, Indochina), Hayashi (Japan), Galván (Mexico), Gerro (Skandinavien, auch Herro oder Herau), Green (USA) und Sen Hayashi (Japan).³⁵ Nach dem V. Weltkongreß der Komintern im Sommer 1924 waren Kolarov und Boskovic (Ps. von Filip Filipovic) Vertreter des EKKI im I.B.R. Außerdem delegierte das EKKI üblicherweise noch 2–3 Vertreter zur verantwortlichen Arbeit in den IBR. Im Dezember 1926 entschied das Präsidium des EKKI, neben Boskovic noch Nikolaj Meščerjakov und Kullervo Manner – der dort bereits als permanenter Orgsekretär eingesetzt war – zur ständigen Arbeit in den IBR zu entsenden.³⁶ Im Februar 1927 schließlich wurden eine Reihe IBR-Angehöriger auch Mitglieder der beim EKKI neu geschaffenen Agrarkommission, die als Teil der Kommunistischen Fraktion (Komfraktion) im IBR arbeitete und so den Transmissionsriemen seitens der Komintern bzw. der sowjetischen Bauernpolitik bildete.

Gerade auch in Jugoslawien mußte der IBR und damit die Bauernpolitik der Komintern eine demütigende Niederlage einstecken. Der noch 1924 spektakulär in Moskau gefeierte Übertritt des kroatischen Bauernführers Stepan Radić, dem schließlich sogar die Politik der KP Jugoslawien untergeordnet wurde, war zur Komödie geraten, als dieser kaum ein Jahr später zum "Deserteur" wurde und sich von Moskau lossagte.³⁷ Auf dem VI. EKKI-Plenum (1926) wurde die Bauernfrage im Rahmen der Problematik der "Massenorganisationen" diskutiert, und zwar unter dem besonderen Aspekt der sogenannten "Bauernmassenorganisationen".³⁸ Eine Resolution dazu wurde jedoch nicht veröffentlicht. Spätestens von diesem Zeitpunkt an erscheinen in den Äußerungen von Vertretern der Bauerninternationale – trotz mit der V. Plenartagung erfolgten Verbesserungen – durchgängig Klagen über eine mangelnde

³¹ Erste Plenarsitzung des Internationalen Bauern-Rates. In: *Die Bauerninternationale*, Erstes Heft, S. 161.

³² Ibid.

³³ Siehe: Trendafil Angelova: Ivan Ormanov. Biografija, Sofija, Partizdat, 1974.

³⁴ Ibid.

³⁵ Conseil International Paysan. Secrétariat, 19.5.1925, Archives Fédérales Suisses, Berne, J. II 94, 406.

³⁶ Adibekov/ Šachnazarova/ Širinja: Organizacionnaja struktura Komintern, S. 124.

³⁷ Siehe hierzu die Darstellung von Victor Serge u.a. in: Broué, Histoire de l'Internationale Communiste, S. 388.

³⁸ Vgl.: *Inprekorr* (1926), H. 52, S. 726.

Berücksichtigung der Bauernproblematik durch die Komintern. So hoffte das Präsidium des IBR aus Anlaß des Vormarsches der Kuomintang-Truppen in China darauf, "(...) dass die nächste Plenartagung der Exekutive der Bauernfrage die notwendige Aufmerksamkeit zuerkennt".³⁹ Die innerrussische Diskussion dürfte sich hier ausgewirkt haben. Bucharin war, anfänglich unterstützt von Stalin, ein dezidierter Befürworter der „Bauernlinie“ der Komintern. Hierin wurde er scharf von Trockij bekämpft, der die Bauernstrategie gerade auch am Beispiel der chinesischen Kuomintang als Mittel zur Durchsetzung einer Mehrklassenblockpolitik bzw. eines Mehrklassenbündnisses wertete, was nur zur Hybridisierung der Kommunistischen Parteien und der Komintern insgesamt führen konnte. Tatsächlich bewegten sich die Bauernaktivitäten des EKKI in einem eingeschränkten Rahmen. Anlässlich der Kampagne zum 1. Mai wurde von der Agitprop-Abteilung ein besonderes Rundschreiben herausgegeben, das die Notwendigkeit der Integrierung der Bauern und Landarbeiter aufzeigen sollte,⁴⁰ von Seiten des IBR-Präsidiums erging ein gesonderter Appell zum 1. Mai.⁴¹ Vertreter der Bauern-Internationale nahmen an der 2. Orgkonferenz des EKKI (10.–17.2.1926) teil, ebenso an der 3. Internationalen Frauenkonferenz (29.5.1926), wo Dąbal im Rahmen eines eigenen Tagesordnungspunktes über die Arbeit unter den Bäuerinnen referierte.

Die Zweite Internationale Bauernkonferenz des IBR (1927).

Trotz des Beschlusses aus dem Jahre 1923, zweijährlich einen internationalen Kongreß einzuberufen, fand die erste internationale Zusammenkunft – als "Zweite Internationale Bauernkonferenz" – erst wieder im November 1927 statt. Zugleich war sie die letzte ihrer Art. Auf der anderen Quellen zufolge auch als "Internationale Bauernberatung" bezeichneten Konferenz waren 46 Delegierte aus 11 Ländern vertreten, darunter zahlreiche parteilose Bauernvertreter,⁴² die aus Anlaß der Feiern zum zehnjährigen Jubiläum der Oktoberrevolution nach Moskau gekommen waren. Den Quellen nach zu urteilen handelte es sich dabei tatsächlich um eine Internationale Konferenz der Bauern-Delegierten zum Oktoberjubiläum,⁴³ eine eher improvisierte Veranstaltung, die laut Protokoll aufgrund der Bitte einiger Delegationen zu den Oktoberfestlichkeiten zustande gekommen sei. Das Präsidium der Konferenz setzte sich aus den folgenden Delegierten zusammen: Cousté (Frankreich), Rudloff (Deutschland), Sladeczek (Tschechoslowakei), Almgren (Schweden), José Guadalupe Rodriguez (Mexiko), Meščerjakov (Sowjetunion, Ps.: N. Orlov, als Vertreter der Landgenossenschaften), Dąbal (Bauerninternationale), Franz David (Österreich, zugl. Sekretär der Konferenz). Unter den Delegierten waren u.a.: Meronen (Finnland), Heckermann (Deutschland), Ring (Polen), Delbos (Frankreich), Giuseppe Di Vittorio (Italien), Goomey (für den "Negerkongreß", Südafrika), Fleck (Tschechoslowakei), Lieng (Norwegen), [Ernst] Pütz, der Vorsitzende der KPD-Organisation des „Bundes Schaffender Landwirte“ (Deutschland) und Dupuy (Frankreich). Einziger Tagesordnungspunkt war ein Referat von Dąbal über "Die Lage der Bauernschaft und die wichtigsten Aufgaben der internationalen Bauernbewegung".

³⁹ Präsidium des Internationalen Bauernrats, AFS J.II 94, 22.9.1926.

⁴⁰ Rundschreiben der Agitprop-Abteilung des EKKI, 16.4.1926, AFS J.II 94, 454.

⁴¹ *Internationale Presse-Korrespondenz* (1926), Nr. 66, S. 999f.

⁴² Horst Schumacher (Hg.): *Geschichte der Internationalen Arbeiterbewegung in Daten*, Berlin (-Ost), Dietz, 1986, S. 259.

⁴³ Siehe: *Internationale Bauernberatung. Stenogramm und Beschlüsse*, Moskau, November 1927, Internationaler Bauern-Rat, Verlag Neues Dorf, 1928.

Zur Selbstanalyse des IBR finden sich in den gedruckten Quellen über die Konferenz nur sehr schwammige Äußerungen, dafür machten einige Delegierte konkrete Vorschläge zur "Belebung und Verstärkung der ganzen Arbeit der Bauerninternationale". Wie es hieß, sei in sehr lebhafter Weise die Einberufung eines internationalen Bauernkongresses gefordert worden. In seinem Schlußwort versicherte Dąbal denn auch die Realisierung dieser Perspektive, die gleichwohl nicht mehr umgesetzt werden sollte. Pompös sollte der neue internationale Kongreß einerseits als machtvolles Instrument gegen einen neuen imperialistischen Krieg einberufen werden, andererseits sollten auch die von den Delegierten vorgetragenen Vorschläge zur Wiederbelebung der Bauerninternationale Berücksichtigung finden. Zu diesen Vorschlägen gehörten die Einberufung regionaler und fachspezifischer Bauernkonferenzen, die Einberufung einer Bauernkonferenz der lateinischen Länder, die Entsendung von Delegierten der Bauerninternationale in die verschiedenen Weltregionen, besonders in die halbkolonialen Länder und Lateinamerika, die Eröffnung von Regionalsekretariaten in diesen Ländern und Nordamerika, die Herausgabe eines Zentralorgans der Bauerninternationale in mehreren Sprachen, die Einberufung eines Bauernfriedenskongresses und schließlich die Vorbereitung weiterer Bauerndelegationen in die Sowjetunion.⁴⁴ Bezeichnend ist, daß sich in den Konferenzbeschlüssen selbst kein konkreter Hinweis auf derartige Forderungen finden lässt. Der aufmerksame Beobachter durfte davon ausgehen, daß die Tage der Bauerninternationale bereits gezählt waren.

Die aus dieser Phase bisher verfügbaren internen Rundschreiben des IBR dienten zumeist der Information über den Stand der Bauernbewegung in den verschiedenen Ländern über sogenannte "Kurze Mitteilungen" des Infombüros des IBR, von denen bis Ende 1925 17 Ausgaben an die Zentralkomitees der kommunistischen Parteien verschickt wurden. Mehrere Rundschreiben berichten über besondere Fälle von Unterdrückung und Massenrepressionen gegen die Bauernbewegungen und fordern zur Durchführung von Solidaritätskampagnen auf.⁴⁵ Auf der II. Internationalen Konferenz wurden Smirnov als Generalsekretär sowie Dąbal zum Stellvertreter und Gorov zum Orgsekretär gewählt.⁴⁶ Als Orgsekretär des I.B.R. unterzeichnet Orlov (8.5.1925); Hevesi zeichnet für das Bulletin verantwortlich (12.5.1925), Dąbal als Stellvertreter des Generalsekretärs (19.5.1925), Palm als Stellvertreter des Orgsekretärs (24.6.1925). Wenig später, im März 1928, wurde Smirnov (möglicherweise wegen seiner Sympathien für Bucharin) seines Amtes enthoben und durch Teodorovič ersetzt, der wiederum im Oktober 1930 durch Kolarov ersetzt wurde.

Eine weitere decouvrierende Niederlage für die gesamte Komintern steckte man 1928/1929 ein, als ein weiterer personeller Skandal um den mexikanischen Vorzeigevertreter des Internationalen Bauernrats, den Bauernführer Ursulo Galván entstand. Galván war seit 1923 Präsident der 'Liga de Comunidades Agrarias', dann Organisator der Mexikanischen Bauernliga (Liga Nacional Campesina) mit über 300.000 Mitgliedern in 16 der 29 föderalen Staaten. Als langjähriges Mitglied der Bauerninternationale war er zeitweise auch Mitglied der KP Mexikos, von der er sich spektakulär trennte, nachdem er wegen seiner engen Kontakte auf Regierungsebene mit dem Gouverneur von Veracruz scharf kritisiert wurde. Der seinerzeitige Lateinamerika-Verantwortliche der Komintern, der Schweizer Jules Humbert-

⁴⁴ Ibid., S. 40f.

⁴⁵ Rundschreiben des Leiters des Infombüros des IBR, 12.5.1925, AFS J.II 94, 402; Kurze Mitteilungen des Informationsbureaus des Internationalen Bauernrates, 12.12.1925, AFS J.II 94, 428; Conseil International des Paysans, 19.5.1925, AFS J.II 94, 406.

⁴⁶ Vilém Kahán, Arbeitsmaterialien zur Bibliographie der Kommunistischen Internationale, IISG Amsterdam.

Droz, hatte die KP Mexikos und die Komintern unter Hinweis auf Galván beizeiten, jedoch umsonst vor dem Eindringen "bäuerlicher Ideologie" gewarnt.⁴⁷

Mit der Gründung des IBR verstummen zunächst die Nachrichten über die Arbeit der *Agrarkommission*, die offensichtlich jedoch als Struktur im Apparat der Exekutive der Komintern weiterbestand und zugleich Teil der *Kommunistischen Fraktion im IBR* war. Im Vorfeld des VI. Weltkongresses (1928) arbeitete die Kommission unter dem verantwortlichen Leiter Isaak Kornbljum und dessen Stellvertreter Hermann Remmele (der zugleich zweiter Vertreter der KPD war) und F. Petrov (Ps. von Fedor Raskol'nikov) (bzw. Vladimir I. Rajt als sein Stellvertreter). Außerdem gehörten Nikolaj A. Miljutin, Nadežda N. Kricman, Maggi (Ps. von Egidio Gennari), Jean Crémet (alternativ Albert Treint), Duncan (Ps. von Robert Minor), Joseph Haken, Tan Ping-shan, Manner, Daqbal, Meščerjakov, Sergej M. Dubrovskij, ein Vertreter der KP Bulgariens sowie Raden Darsono der Kommission an. Zu wichtigen Fragen wurden Bucharin selbst sowie Smirnov hinzugezogen.⁴⁸ Für den 28. September 1928 werden Remmele, Kolarov sowie Manner oder Kornbljum als Mitglieder der *Agrarkommission* angegeben.⁴⁹

Die Abteilung zur Arbeit auf dem Dorf (1931).

Den eigentlichen Todesstoß für diese ersten "Errungenschaften" der Bauernpolitik der Komintern bildeten die seit 1929 einsetzende Phase der Zwangsmaßnahmen gegen die Bauern und schließlich die Zwangskollektivierungen in der Sowjetunion, die zu verstärkter Kritik im IBR und zu einer Absetzbewegung weiterer sympathisierender Kräfte führten. Während der Internationale Bauernrat in dieser Phase nicht mehr als eine der wichtigen "Internationalen Zentralleitungen" der Komintern angesehen werden kann, seine Aktivitäten reduzierte, wurde dafür innerhalb des Kominternapparats eine neue Struktur zur Bauernarbeit geschaffen. Auf Beschluß des *Präsidioms des EKKI* 1931 wurde eine dreiköpfige "Abteilung zur Arbeit auf dem Dorf" konstituiert. Zwei ihrer Mitglieder sind bekannt: Leiter war Kolarov, sein Stellvertreter Petr P. Krastyn'.⁵⁰ Hauptaufgabe der Abteilung war die Unterstützung der kommunistischen Parteien bei der Ausarbeitung von Fragen der Agrarpolitik und von Agrarprogrammen (oder -Plattformen). Auf Initiative der Abteilung fand eine Tagung zur Agrarfrage statt.⁵¹ Auch in der Bauernfrage ging die internationalistische Perspektive während des Stalinismus in den neuen bilateralen Beziehungen auf.

⁴⁷ Siehe hierzu: Casto del Amo, Siegfried Bahne, Siegfried, Bernhard H. Bayerlein (eds.): *Archives de Jules Humbert-Droz. III: Les Partis Communistes et l'Internationale Communiste dans les années 1928-1932*. Dordrecht-Boston-Londres, Kluwer Academic Publishers, 1988. (Internationaal Instituut voor Sociale Geschiedenis. Amsterdam/Institut zur Geschichte der Arbeiterbewegung, Ruhr-Universität Bochum), S. 105 u.a.; B. Goldenberg: *Kommunismus in Lateinamerika*, Stuttgart-Berlin-Köln-Mainz, Kohlhammer, 1971, S. 184ff.; S.[Secretariado] S.[Sud] A.[Americano] de la I. [Internacional] C.[Comunista]: *El Movimiento revolucionario latino americano. Versiones de la Primera Conferencia Comunista Latino Americana. Junio de 1929, Buenos Aires, [1929]* (Editado por la Revista 'La Correspondencia Sudamericana'), S. 103 u.a.

⁴⁸ Adibekov/Šachnazarova/Širinja: *Organizacionnaja struktura Kominterna*, S. 124 f.

⁴⁹ *Ibid.*, S. 166.

⁵⁰ *Ibid.*, S. 164.

⁵¹ Adibekov/Šachnazarova/Širinja, *Organizacionnaja struktura Kominterna*, S. 164; ein Datum für diese Tagung wird jedoch nicht angegeben.

Die langsame Liquidierung des Internationalen Bauernrats in den dreißiger Jahren.

Nicht zuletzt auf dem Hintergrund der ultralinken, gegen die Sozialdemokratie und alle anderen Strömungen der Arbeiterbewegung gerichteten "Sozialfaschismus"-politik seit 1929 wurde das Verhältnis von Komintern und Bauernschaft noch schwieriger. Die Bauern wurden fast nur noch als Akteure einer imaginären bevorstehenden Revolution sowie als Potential zur Verteidigung der Sowjetunion im Kriegsfall angesprochen. Andererseits blieben sichtbare zeitgeschichtliche Sturmzeichen der Radikalisierung, wie der massive Generalstreik der spanischen Landarbeiter im Sommer des Jahres 1934 („huelga de campesinos“), fast unbeachtet, weil er weitgehend unter der Kontrolle der Sozialistischen Arbeiterpartei Spaniens (PSOE) stand. Unter den nennenswerten internationalen Aktivitäten des IBR in der Folgezeit, der nach dem Beispiel anderer Parallelorganisationen der Komintern einen wichtigen Teil seines Apparates nach Westeuropa verlegte – hier: das Europäische Sekretariat des IBR in Berlin – war die Organisation eines internationalen europäischen Bauernkongresses in Berlin (27.-30.3.1930), der seit 1929 durch ein ebenfalls in Berlin ansässiges Initiativkomitee sowie durch das Westeuropäische Büro der Komintern unter Dimitrov als Arbeitssekretär vorbereitet wurde. Nach offiziellen Angaben waren auf dem Kongreß 82 Delegierte aus 18 Ländern vertreten, beschlossen wurde die Konstituierung eines Europäischen Bauernkomitees mit 27 Mitgliedern, nebst einem aus vier Mitgliedern bestehenden Büro.⁵² Konkretes Ergebnis war die Ausarbeitung sogenannter Bauernhilfsprogramme durch die kommunistischen Parteien.⁵³

Für den Historiker Jackson überlebte die Bauerninternationale bis Ende der zwanziger Jahre bzw. zum VI. Weltkongreß der Komintern im Jahre 1928 nur noch als eine "Enklave für Dabal" und seinen engsten Anhang (zu dem er Boskovic, Timov und Hevesi zählte) bei sporadischen Beiträgen von Meščerjakov und Ho Chi Minh.⁵⁴ Zu den wenigen sichtbaren Aktivitäten des IBR in dieser Phase gehörte die Bauernagitation in den osteuropäischen "Grenzstaaten", auch wurde seit 1927 in Berlin das Presseorgan "Der Internationale Bauernkorrespondent" herausgegeben. In der Folgezeit der dreißiger Jahre wurde der bulgarische Kominternfunktionär Kolarov (mit Dimitrov Hauptverantwortlicher für den bulgarischen Aufstand im September 1923) zum Hauptsprecher der Komintern in der Bauernfrage. Der Begründer der Krestintern, Dabal, trat zum letzten Male auf dem VI. Weltkongreß auf, wo er vergeblich eine stärkere Unterstützung des IBR durch die Komintern sowie den Aufbau solider Mitglieder- und Sympathisantenorganisationen von außerhalb einforderte. 1929 wurden die zentralen Figuren Smirnov und Dabal von der Krestintern abgezogen.

1932 fand zwar noch ein zweiter europäischer Bauernkongreß statt, doch wie Jackson bemerkt, hatte die Komintern ihre Bemühungen, die Bauernschaft zu organisieren, bereits zu einem Zeitpunkt aufgegeben, als der Agrarismus und die "Grüne Internationale" Triumphe feierte (mit Dr. Ernst Laur aus der Schweiz und Karel Mecir aus der Tschechoslowakei als zentralen Exponenten), die nun von der Komintern als faschistische „Kulakeninternationale“ beschimpft wurde.⁵⁵

⁵² Kahán, Arbeitsmaterialien. Zum Kongreß siehe auch: Jackson: Comintern and Peasants, S. 137.

⁵³ Jackson, Comintern and Peasants, S. 139.

⁵⁴ Ibid., S. 129.

⁵⁵ Ibid., S. 139.

Der IBR wirkte noch bis Anfang der dreißiger Jahre,⁵⁶ Jackson zufolge bestand er offiziell noch bis 1939,⁵⁷ anderen Quellen zufolge wurde er formell im Jahre 1933 aufgelöst.⁵⁸

Im Kominternapparat arbeitete die "Abteilung zur Arbeit auf dem Dorf" weiter, die die Verbindungen zum 1930 geschaffenen Europäischen Bauernrat sowie über die jeweiligen kommunistischen Parteien zu den Bauernräten in den unterschiedlichen Ländern unterhielt. Gleichzeitig arbeitete die *Abteilung zur Arbeit auf dem Dorf* als Orientierungs- und Kontrollorgan des *Internationalen Agrarinstituts (Meždunarodnyj agrarnyj institut, MAI)*.⁵⁹ Nach dem VII. Weltkongreß im Jahre 1935 wurden im Zuge der Verschlankung und Vertikalisierung der Komintern nicht zuletzt im Zuge des einsetzenden Terrors im Stalinismus, nicht nur ein Großteil der Massenorganisationen und Sekundäraktivitäten liquidiert, sondern auch diese Abteilung aufgelöst (Oktober 1935).⁶⁰

Das Internationale Agrarinstitut (M.A.I.)

Über Gründung und Aufgabenspektrum des Internationalen Agrarinstituts liegen widersprüchliche Angaben vor. Den Statuten des neugegründeten IBR zufolge sollte beim Generalsekretariat des IBR ein "Agrarinstitut" eingerichtet werden.⁶¹ In einem Rundschreiben des EKKI-Sekretariats an die Zentralkomitees der kommunistischen Parteien informierte Kolarov bereits im Oktober 1923, auf dem Höhepunkt der Vorbereitungen der Revolution in Deutschland, über die Konstituierung – zusammen mit dem IBR – eines "internationalen, wirtschaftlichen Agrarinstituts" in Moskau nach dem Beispiel des "Römischen Instituts"⁶² informierte. Zugleich forderte er von den Parteien die Publizierung – gegen Honorar – von begleitenden, werbenden Artikeln in der Presse, u. a. zur wirksamen medialen Präsentation der "Bauernführer" des IBR.⁶³ Anderen Quellen zufolge wurde das Institut im Jahre 1925 auf Beschluß der 1. Internationalen Bauernkonferenz gegründet.⁶⁴ Offiziell eröffnet wurde es tatsächlich erst am 8. März 1926 und sollte als eine Art Think Tank für landwirtschaftliche Fragen fungieren. Als zentrale Funktion wurde die Durchführung agrarökonomischer angewandter Forschung mit unmittelbarem Output für die Landwirtschaft definiert. Erster Direktor des Instituts war bis 1930/ 1931 Teodorovič,⁶⁵ nach ihm Kolarov, der seit 1930 die Funktion eines Generalsekretärs des IBR innehatte.⁶⁶ Neben Kabinetten für die Agrarökonomie, Agrarpolitik und Gesetzgebung, sowie zur "Erforschung der russischen Agrarrevolution" wurde ein Kabinett für "Internationale Bauernbewegung" eingerichtet, dessen Organigramm eine Sektion Agrarländer mit den Untersektionen Naher, Mittlerer und Ferner Osten, eine Sektion Industrieländer sowie eine Sektion Genossenschaftsbewegung aufwies. Neben einer Informationsabteilung verfügte es über eine wissenschaftliche

⁵⁶ So nach: Geschichte der Internationalen Arbeiterbewegung in Daten.

⁵⁷ So nach: Jackson, Comintern and Peasants, S. 137.

⁵⁸ Siehe: Witold S. Sworakowski: The International Peasant's Council. In: Id. (Hg.): World Communism. A Handbook. 1918-1965, Stanford, Hoover Institution Press, S. 219-220.

⁵⁹ Adibekov/Šachnazarova/Širinja, Organizacionnaja struktura Kominterna, S. 164.

⁶⁰ Ibid., S. 186.

⁶¹ Der Erste Weltkongreß der Bauern, S. 157.

⁶² Vermutlich das *Istituto Internazionale d'Agricoltura*, gegründet von König Viktor Emmanuel 1908 zur Stärkung der internationalen Solidarität der Bauern.

⁶³ EKKI-Sekretariat, Rundschreiben, ca. 10.10.1923, AFS J.II 94 (10.10.24).

⁶⁴ Geschichte der Internationalen Arbeiterbewegung in Daten, S. 228; vgl. hierzu: Lewin: Die Komintern und die werktätige Bauernschaft, S. 224.

⁶⁵ 1930 nach Lewin (ibid., S. 224).

⁶⁶ Vilém Kahán: Materialien, IISG, Amsterdam.

Bibliothek; geplant war die Herausgabe eines Informationsbulletins.⁶⁷ Auf der Internationalen Bauernkonferenz 1927 berichtete der Vertreter des Instituts Dubrovskij über die laufenden Forschungen im Umkreis der speziellen Kabinette für Agrarökonomie. Die Leitungsstruktur des Instituts umfaßte ein Präsidium, dem der Direktor und sein Stellvertreter angehörten, sowie einen Rat, dem sowohl Organisationen als auch Einzelmitglieder angehören konnten. Das bis 1940 arbeitende Institut konnte Ehrenmitglieder ernennen und verfügte über einen Mitarbeiterstab in Form von Korrespondenten.⁶⁸ Neben Grundlagen- und angewandter Forschung führte das Institut eine Reihe von Tätigkeiten der Bauerninternationale fort. Als offizielles Publikationsorgan gab es neben dem Informationsbulletin⁶⁹ die Zeitschrift "Agrarnye problemy. Organ Meždunarodnogo agrarnogo instituta" heraus.⁷⁰

In seiner Bilanz besonders für Osteuropa führt Jackson die mangelnde Fähigkeit der Komintern, eine erfolgreiche Bauernpolitik zu entwickeln, auf ihre Funktionalisierung im Rahmen der sowjetischen Politik zurück.⁷¹ Die linke Orientierung des V. Weltkongresses der Komintern (1924) auf die revolutionäre Machtergreifung beeinflusste die Bauernpolitik von Beginn an negativ. Sie widersprach nicht nur den theoretischen Vorgaben der "Einheitsfrontpolitik" und der zentralen Losung der "Arbeiter- und Bauernregierungen", auch praktisch wurde eine von Varga als Klassenbündnis umschriebene und eingeforderte Politik unterlaufen.⁷² Zwar machte man sich (wobei besonders Kolarov hervortrat) zum Hauptkritiker des durch die Bauernverbände vertretenen Agrarismus;⁷³ doch wurden trotz der "linken" Vorgaben Kontakte bspw. zum äußerst konservativen Bauernflügel der nationalchinesischen Kuomintang gepflegt und eine höchst umstrittene Mehrklassenpolitik im Rahmen der Arbeiter- und Bauernbünde praktiziert.⁷⁴ Partei-offizielle Darstellungen beispielweise in der DDR gingen ganz im Gegensatz dazu von einer revolutionären Kontinuität der Bauernpolitik aus. So heißt es bei Lewin: "Die Komintern verteidigte die marxistisch-leninistische Bündnistheorie und -politik gegen alle Bestrebungen, die Masse der Bauernschaft durch soziale Demagogie und antikommunistische Propaganda, die die Kommunisten als Feinde der Bauern verteuflte, von der Klassenauseinandersetzung abzulenken."⁷⁵

Die Einheit von Bauern und Arbeitern war zum sakrosankten Gesetz geworden, gegen das nach der ehernen stalinistischen Parteigeschichte allein Trockij grundsätzlich verstoßen hatte. So wurde auch der erste große Frevel in der Geschichte der KPdSU(b) in dem angeblich fundamentalen Dissens zwischen Lenin und Trockij in der Bauernfrage konstruiert. Tatsächlich wurde die Bauernpolitik der Komintern gerade wegen des ihr zugrundeliegenden Konstrukts des im Stalinismus zur Doktrin erhobenen Zweiklassenbündnisses scharf kritisiert. Am Konstrukt einer positiven Kontinuität in der Bauernpolitik zu rütteln, hätte nicht nur die offizielle Bauernpolitik der Komintern, sondern gerade auch den Unfehlbarkeitsanspruch der

⁶⁷ Internationale Presse-Korrespondenz (1926), Nr. 73, S. 1166.

⁶⁸ Ibid.

⁶⁹ Nachweisbar im Zeitraum 1927-1929.

⁷⁰ Nachweisbar für den Zeitraum 1927-1932.

⁷¹ Jackson: Comintern and Peasants, S. 304.

⁷² Siehe dagegen: Lewin: Die Komintern und die werktätige Bauernschaft, S. 124a.

⁷³ Ibid., S. 127.

⁷⁴ Hier liegt bei Lewin, der zumeist von Arbeiter- und Bauernblöcken spricht, ein Mißverständnis vor. Die (spätere) Komintern-Politik des "Arbeiter- und Bauernblocks" in Form von Wahllisten unter Einschluß von nichtkommunistischen Kandidaten ist nicht deckungsgleich mit der Politik der sog. "Arbeiter-(und) Bauern-Bünde".

⁷⁵ Lewin: Die Komintern und die werktätige Bauernschaft, S. 20.

KPdSU(b) in Bezug auf die (ebenfalls von der Linken Opposition scharf kritisierten) Zwangskollektivierungen in der Sowjetunion gefährdet. Es verwundert kaum mehr, daß neben anderen Dąbal als Begründer und aktivstes Element des Internationalen Bauernrats den Stalinschen Terror nicht überlebte.

Eckdaten: Kongresse und Konferenzen des IBR.

1. Internationaler Bauernkongreß, Moskau, 10.-16.10.1923.
1. Plenarsitzung (Plenum) des IBR, Moskau, 17.10.1923.
2. Plenarsitzung (Plenum) des IBR, Moskau, 9.-14.4.1925.
- Internationale Bauernberatung, Moskau, November 1927.
1. Europäischer Bauernkongreß, Berlin, 27.-30.3.1930.
2. Europäischer Bauernkongreß, [Amsterdam, 1932].

Presse- und Publikationsorgane des IBR.

- Krest'janskij Internacional, Organ meždunarodnogo krest'janskogo Soveta, Moskau.
- Meždunarodnyj Krest'janskij Bjulleten', Moskau.
- Internationale Bauernnachrichten, Berlin.
- Der Weltbund der Bauern. Mitteilungsorgan des Internationalen Bauernrates, Berlin I (1924)-II (1925).
- Internationaler Bauern-Korrespondent, Berlin 1927-1928.